

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 40.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Anauß in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 4. April 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht. Der Zusammenbruch der russischen Märzoffensive.

Größtes Hauptquartier, 1. April. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab.

Nordwestlich von Roye erwiderte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Schießungen an der Aisne unter wirksamem Feuer.

In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eines bei P. und bei Mogeville (in der Somme) in unseren Linien, je eines bei Bille-aux-Bois und südlich von Hautcourt dicht hinter der feindlichen Front. — Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500 000 Mann, und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichem Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt.

Welcher große Zweck mit dem Angriffe angestrebt werden sollte, ist nicht folgender.

Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armee an der Westfront vom 4. (17.) März Nr. 537.

„Truppen der Westfront! Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufhalten und, nachdem ihr ihn im Bezirk des Durchbruchs bei Kolodetschno aufgehalten habt, eure jetzigen Stellungen eingenommen.“

Seine Majestät und die Heimat erwarten von euch mit einer neuen Identität die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn ihr morgen an diese Aufgabe herantretet, so bin ich im Glauben an euren Mut, an eure tiefe Ergebenheit gegen den Zaren und an eure heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß ihr eure heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllen und eure unter dem Joch des Feindes liegenden Väter befreien werdet. Gott helfe uns bei dieser heiligen Sache.

General-Adjutant: gen. Ewert.“

„Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse erhellend, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahrezeit begonnen wurden, in der seine Durchführung von einem Tage zum anderen durch die Schneeschmelze bedeutliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der Führer als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben.“

„In nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Anstrengungen am östlichen russischen Fronte lediglich mit dem Augenblicksentscheidungsfall erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeworfene Boden sind die Verluste an dem schweren Artilleriegeschützen beträchtlich. Sie werden nach vorläufiger Schätzung mindestens 140 000 Mann betragen. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „offensive“ Offensive bisher nicht nur im Sumpf, sondern in Sumpf und Blut erstickt ist.“

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Französische Stellungen bei Banx erobert.

Größtes Hauptquartier, 2. April. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angesetzter feindlicher Angriff in heftigem Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschädigung von Bethenbille (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Panzerleitern erhebliche Verluste; drei Frauen und ein Kind wurden getötet, fünf Männer, vier Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordwestlich von Hautcourt in einer Ausdehnung von etwa 2000 Meter vom Feinde gefäubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 1. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Planungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes M. besetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Morgen zur größten Kraft

gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und dem Sprengfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unverwundeten Gefangenen 11 Offiziere 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und 5 Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhaftes Fliegertätigkeit hat zu zahlreichen für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer vier jenseits unserer Front heruntergehobten feindlichen Flugzeugen wurde bei Hellebeke (nordwestlich von Verwicq) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insassen gefangen genommen sind. Oberleutnant Berthold hat hierbei das vierte geenerische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — Außerdem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Dombasle-en-Argonne (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontaine (östlich von Belfort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front östlich von Baranowitschi war die Gefechtsaktivität reger als bisher.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Erneuter Marineluftschiffangriff auf die englische Ostküste.

Größtes Hauptquartier, 2. April. (WZB.)

In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marineluftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Tees-Flusses sowie die Hafenanlagen bei Middlesborough und Sunderland wurden eineinhalb Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung des Angriffs deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschließung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere Erfolge vor Verdun.

Größtes Hauptquartier, 3. April. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forges-Baches zwischen Hautcourt und Bethincourt in unserer Hand.

Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampf um französische Gräben und Stützpunkte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Durch deutsche Flugzeuggeschwader wurden auf die Bahnhöfe Pogorzelsy und Korodzieja an der Strecke nach Minsk sowie auf Truppenlager bei Ostrowski (südlich von Minsk) Bomben abgeworfen, ebenso durch ein unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Minsk.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Heeres- und Marineluftschiffe haben heute Nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Ostküste, sowie Dänkirchen angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Russische und italienische Angriffe zurückgewiesen.

Wien, 1. April. Amtlich wird verkauft:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Orla nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Stellungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück.

Südöstlich von Simkowitz wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmfront vorzuschieben, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern setzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein. Am Tolmeiner Brückentopf,

bei Fella-Abschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Geschützkämpfen. Italienische Angriffe gegen das Frontstück zwischen dem großen und kleinen Pal und bei Schludersbach wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Wien, 2. April

Amtlich wird verkauft:

Russischer Kriegsschauplatz

und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Wien, 3. April.

Amtlich wird verkauft:

Russischer Kriegsschauplatz

Die feindliche Artillerie entfachte gestern fast auf allen Teilen der Nordfront eine erhöhte Tätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

und Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ein dritter Luftangriff auf England.

Große Erfolge beobachtet.

Größtes Hauptquartier, 3. April. Amtlich. (WZB.)

Zum dritten Mal griff ein Marineluftschiffgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Ostküste, diesmal den nördlichen Teil an.

Edinburgh und Leith mit Dockanlagen am Firth of Forth, New Castle und die wichtigsten Werftanlagen sowie Hochöfen, Fabriken am Tyne-Fluß wurden mit sehr gutem Erfolg mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Gewaltige Brände, heftige Explosionen mit ausgedehnten Einstürzen wurden beobachtet. Eine Batterie bei New Castle wurde zum Schweigen gebracht.

Trotz heftiger Beschließung sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Erfolg der Zeppeline in der Nacht zum Sonnabend.

Das Kriegsamte in London teilt unter dem 2. April mit: Die Gesamtsumme der durch die Zeppelinstreife in der Nacht vom 31. März hervorgerufenen Unglücksfälle beläuft sich jetzt auf 43 Tote und 66 Verwundete. Es wurden ungefähr 200 Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Eine Kapelle, drei Wohnhäuser und zwei Hütten wurden zerstört beziehungsweise teilweise beschädigt. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Eine Anzahl englischer Flieger stieg auf, um die Zeppelinfahrer anzugreifen. Leutnant Brandon, der 6000 Fuß hoch stieg, sah um 9 Uhr 45 Minuten abends einen Zeppelin ungefähr 3000 Fuß über sich. Auf 9000 Fuß Höhe überflog er den Zeppelin und griff ihn an, indem er einige Bomben abwarf, von denen drei, wie er glaubt, trafen. Um 10 Uhr nachts überflog er abermals das Luftschiff und warf zwei weitere Bomben auf dessen Spitze. Brandons Flugzeug wurde mehrmals von Maschinengewehrgeschossen getroffen. Dies dürfte der Zeppelin gewesen sein, der Maschinengewehr, Munition, Petroleumbehälter sowie Maschinenteile oberhalb der Themsemündung abwarf.

Der englische Bericht über den zweiten Luftangriff.

Eine amtliche Londoner Meldung vom 3. April besagt: Zwei Luftschiffe näherten sich in der letzten Nacht der nordöstlichen Küste. Nur eins überflog die Küste, das andere kehrte um. Bis jetzt sind 16 Todesopfer und ungefähr 100 Verwundete gezählt. Acht Wohnhäuser wurden zerstört. Ein größerer Brand wurde in einer Möbelpolitur-Anstalt verursacht.

Die Wirkung unseres Fliegerangriffs vom 19. März.

Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge legte, wie seinerzeit gemeldet wurde, am 19. März nachmittags die militärischen Anlagen von Dover, Deal und Ramsgate ausgiebig mit Bomben. Ueber die erfolgreiche Wirkung dieses Angriffs, über den die englische Admiralität außer der üblichen Meldung über getötete Frauen und Kinder so gut wie gar nichts mitteilte, der aber nach einer beiläufigen englischen Neußerung einer der schwersten Angriffe gewesen ist, der England betroffen hat, erzählt man jetzt von zuverlässiger Seite folgendes:

In Dover, wo die Fliegerbomben hauptsächlich den Befestigungswerken zugebracht waren, wurden außerdem drei im Hafen liegende Dampfer getroffen und beschädigt und ein Teil des Admiraltätspiers zerstört. Mehrere Lagerschuppen mit Marine- und Armeebeständen sind niedergebrannt. Auch ein Lager mit Geschützteilen und der Hafensbahnhof wurden zerstört. Das Postgebäude ist teilweise vernichtet worden. Erheblicher Schaden wurde in Deal angerichtet, wo mehrere Militärmagazine, der Bahnhof und ein Teil der Bahnlinie zerstört worden sind. Ein zweites Flugzeuggeschwader, das Deal eine Stunde später überflog, konnte die Brände, die die zuerst geworfenen Bomben verursacht hatten, gut beobachten. Eine im Hafen von Ramsgate liegende Flottille, wahrscheinlich Minensuchboote, wurden stark mit Bomben beschossen und dabei einwandfrei mehrere Brände festgestellt. Eine Fabrikanlage und größere Schubenanlagen sind ferner in Ramsgate zerstört worden. Auch auf die Tankanlagen in Margate sind mit Erfolg mehrere Bomben geschleudert worden.

Die Geretteten von „L. 15“.

Von den Luftschiffen, die in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über England Bomben herabgeworfen haben, ist „L. 15“ nach der Meldung des deutschen Admiralstabs nicht zurückgekehrt, sondern durch feindliche Batterien angeschossen und zum Niedergang auf das Wasser vor der Themsemündung gezwungen worden. Das Luftschiff haben die Engländer vergeblich zu bergen versucht. Neuter meldet aus London: Der englische Postbote, der von dem dänischen Dampfer „Stochholm“ in Deal (Südengland) landete, erzählte, eine Meile südlich von dem Feuerschiff „Kentish Knok“ habe man den untergegangenen Zeppelin „L. 15“ treibend gesehen, umringt von vielen englischen Zerstörern und Patrouillenbooten, die versuchten, den Zeppelin nach der Themse zu schleppen. Das Luftschiff war völlig entweibgebrochen. Es ist dann gesunken. Von der Besatzung des Luftschiffes sind zwei Offiziere und 16 Mann gerettet und nach dem Gefangenenlager in Chatham gebracht worden. Einige der Besatzung waren schwer verwundet.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Beschädigung von Reims.

Wie der Pariser „Temps“ meldet, hat die Beschädigung von Reims am 27. März bedeutenden Schaden angerichtet. Dreihundert Granaten wurden versenkt und fünfundsiebenzig Personen verletzt, zehn davon tödlich.

Französischer Bericht.

Ueber die Kämpfe bei Verdun wird im amtlichen französischen Bericht vom Sonntag abend folgendes gemeldet:

Westlich der Maas richteten die Deutschen mehrere starke Angriffe auf das Kernwerk (reduit) von Advocourt. Alle Stürme wurden durch unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen. Westlich der Maas war der Kampf während des ganzen Tages sehr lebhaft in der Gegend von Douaumont und Baug. Die Deutschen unternahmen nach einer äußerst lebhaften Beschädigung mit Granaten schweren Kalibers vier gleichzeitig ausgeführte Angriffe mit Truppen, deren Stärke mehr als eine Division betrug, gegen unsere Stellungen zwischen dem Fort Douaumont und dem Dorf Baug südöstlich des Forts von Douaumont. Die Deutschen drangen in das Gehölz von La Caillette ein. Unsere sofort unternommenen Gegenangriffe warfen sie in den Nordteil dieses Gehölzes zurück. Unsere Linie verläuft längs der unmittelbaren Zugänge des Dorfes dessen letzte zerstörte Häuser wir geräumt haben. In der Boebre zeitweise unterbrochene Artillerietätigkeit.

Der Krieg zur See.

Amerikanische Anfragen in Berlin.

Die Vereinigten Staaten haben durch ihren Botschafter in Berlin bei der deutschen Regierung angefragt, ob ein deutsches Unterseeboot den „Manchester Engineer“ versenkt habe.

Ein Seegesicht bei Burgas?

Einer Wiener Nachricht zufolge wird aus Baskija (bulgarischer Hafen am Schwarzen Meer) gemeldet, daß aus der Richtung von Burgas (gleichfalls bulgarischer Hafen am Schwarzen Meer) seit 2 Uhr morgens starker Kanonendonner hörbar ist. Man nimmt an, daß ein Kampf zwischen russischen und deutschen Kriegsschiffen, die die bulgarische Küste beschützen, stattfindet.

Schiffsraumnot und Schiffsraub.

Lord Robert Cecil erklärte im englischen Unterhause, daß alle deutschen Schiffe in portugiesischen Häfen beschlagnahmt wurden, auch alle in italienischen Häfen mit Ausnahme von dreien, welche unbrauchbar waren. Mac Namara sagte, daß sich 12 deutsche Schiffe mit 62 982 Tonnen in Argentinien, 8 mit 40 659 Tonnen in Uruguay und 44 mit 32 416 Tonnen in Brasilien befinden.

Angebliche Versenkung eines russischen Hospitalschiffes.

Der Schluß des amtlichen Berichtes vom 1. April besagt über die Ereignisse im Schwarzen Meer: Am 30. März um 8 Uhr vorm. wurde der Dampfer „Portugal“, ein französisch-russisches Hospitalschiff, der bei Osi (im östlichen Teile Anatoliens) lag und dorthin geschickt war, um Verwundete aufzunehmen, von einem deutschen U-Boot angegriffen und in die Luft gesprengt. Nach einem zweiten Torpedoschuß, der den Maschinenraum traf, sank das Schiff in weniger als einer Minute. Es von 26 Schwestern

wurden in Booten und Ruffern, die die „Portugal“ begleiteten, gerettet. ... Es befanden sich 273 Personen an Bord, von denen 158 gerettet sind. Die türkische Heeresleitung hatte die „Portugal“ als Hospitalschiff anerkannt, das Schiff war mit den für Hospitalschiffe üblichen Farben bemalt. Der Angriff wurde am hellen Tage ausgeführt. Das U-Boot fuhr um den Dampfer herum und lanzierte aus allernächster Nähe. Diese deutsche Handlungsweise, ohne jeden militärischen Nutzen, ist empörend und zeigt von neuem, daß der Friede mit einem Feinde, der auf unsinnige Weise göttliche und menschliche Befehle verlegt, unmöglich ist, es sei denn, er läge vernichtet am Boden.

Nach den Erfahrungen, die wir mit derartigen Nachrichten gemacht haben, ist diese Meldung natürlich mit Vorbehalt aufzunehmen. Eine Neußerung von deutscher Seite bleibt abzuwarten.

Wodurch die U-Boofrage verwickelter wird.

Der Vertreter des WTB. in Newport meldet durch Funkpruch:

Die U-Boofrage wird dadurch verwickelter, daß das Staatsdepartement von dem amerikanischen Konsul in Queenstown amtlich benachrichtigt wurde, daß der Dampfer „Manchester Engineer“ mit zwei amerikanischen Regern, Viehhändlern, an Bord, torpediert worden ist. Die amerikanische Botschaft in London hat die amerikanische Regierung benachrichtigt, daß drei amerikanische Ueberlebende von dem britischen Pferde-transportschiff „Englishman“ unter Eid ausgesagt haben, daß der „Englishman“ beschossen und torpediert wurde. Infolge der Tatsache, daß das Schiff mit Granaten beschossen wurde, neigen die Regierungskreise der Ansicht zu, daß es einen Fluchtversuch unternommen habe.

Ein englischer Panzerkreuzer auf eine Mine gelaufen?

Nach einem Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ von der holländischen Grenze ist glaubwürdigen Nachrichten zufolge, Mitte Februar westlich der Detropinseln ein englischer Panzerkreuzer der „County“-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Panzerkreuzer „Donegal“ handeln. Der Kreuzer „Donegal“ ist 1902 vom Stapel gelaufen und verdrängt einen Raumgehalt von 9950 Tonnen. Seine Schnelligkeit betrug 24,3 Seemeilen in der Stunde, die Besatzung zählte 530 Köpfe. Der Kreuzer war 134 Meter lang, 20,1 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,5 Meter.

Opfer der U-Boote und Minen.

Nach Lloydmeldungen sind in den letzten Tagen folgende Schiffe versenkt worden: Der Dampfer „Diadem“ (3750 To.) aus New Castle, der englische Schoner „John Britgard“, der Dampfer „Goldmouth“ (7446 To.) aus London. Die Mannschaft dieser Schiffe landete in Bouzanes (an der Mountsbai, Grafschaft Cornwall).

Ferner melden Lloyds: Der schwedische Dampfer „Hollandia“ ist gesunken; die ganze Besatzung ist gerettet. — Der norwegische Dampfer „Hans Gude“ soll von einem Unterseeboot unweit Quessant versenkt worden sein; die Besatzung ist gerettet. — Neuter meldet: Der norwegische Dampfer „Norue“ wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet. — Der Postdampfer „Rangatira“ (7465 To.), von England nach Neuseeland unterwegs, ist bei der N. Ozeaninsel in Japan Meer aufgelaufen. Man versucht, das Schiff flottzubekommen.

Nach einer Neutermeldung ist der Postdampfer „Achilles“ am Freitag gesunken. 62 Mann der Besatzung werden an Land gebracht, fünf werden vermisst. — Lloyds melden aus Plymouth vom 2. April: Der Dampfer „Albion“ (4000 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiff war unbewaffnet. Die Besatzung ist gerettet. — Nach einer weiteren Lloyds-Meldung soll der norwegische Dampfer „Peter Hamre“ versenkt worden sein. Dazu meldet Neuter: Der einzige Ueberlebende von der 15köpfigen Besatzung des norwegischen Dampfers „Peter Hamre“, der in der letzten Nacht gesunken ist, während er vor Anker lag, ist bei dem Kentish-Knok-Leuchtschiff gelandet.

Der Friede im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Ein russischer Truppentransportdampfer von 12 000 Tonnen im Schwarzen Meer versenkt.

Das türkische Hauptquartier meldet unterm 3. April: An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront misglückten feindliche Angriffsversuche, die bezweckten, unser Vorrücken im Abschnitt des Tschoruk aufzuhalten.

Unsere Unterseeboote versenkten am 30. März in den Gewässern nordöstlich von Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12 000 Tonnen mit Soldaten und Kriegsmaterial und am 31. März ein anderes Schiff von 1500 Tonnen und ein Segelschiff. Die Unterseeboote beschossen wirksam die besetzte Küste nördlich von Poti.

An der Yemfront überließ eine unserer Abteilungen, die aus Soldaten der drei Basseingattungen gebildet war, in der Nacht vom 13. Februar mit Erfolg die Stellungen von Anad nordöstlich Scheich Osman, die die Engländer seit einiger Zeit besetzten. Der Feind wurde, nachdem er zahlreiche Verluste erlitten hatte, gezwungen, sich unter dem Schutze seiner weittragenden Geschütze auf Scheich Osman zurückzuziehen. In derselben Nacht fiel die durch Infanterie verstärkte feindliche Kavallerie in einen uns gelegten Hinterhalt in der Gegend von El Medate, eine Stunde nördlich von Scheich Osman. Der Feind wurde, nachdem er einige Verluste erlitten hatte, vertrieben.

Der oben genannte Tschoruk entspringt in Kleinasien südlich von Trapezunt und fließt im allgemeinen in westlicher Richtung bis zur türkisch-russischen Grenze. Von dort wendet er sich nach Norden und mündet bei Batum in das Schwarze Meer. Durch seine Lage bildete er eine wichtige Verbindung für das Vorgehen der Russen. Bemerkenswert ist in der türkischen Meldung die Feststellung des „türkischen Vorgehens“. Aus dem Wortlaut läßt sich doch nicht entnehmen, ob es sich um einen drücklichen Vormarsch handelt oder um eine allgemeine Offensive.

An der Yemfront bei Aben hatten schon früher mehrere Gefechte stattgefunden, bei denen die Engländer zurückgeworfen waren. Scheich Osman liegt nördlich Aben. Die Engländer haben dort ein besetztes Lager angelegt, das noch im Wirkungsbereich der englischen Schiffsgeschütze liegt.

Angstvolle Nächte.

Das herrliche Wetter der letzten März- und der ersten Apriltage war zu verlockend für Luftfahrten über die Nordsee. Unsere Marine hat der Lockung nicht widerstanden, und in drei aufeinanderfolgenden Nächten sind unsere Zeppeline über See gefahren und haben auf der Insel England von Dover bis herauf nach Schottland Hauptstadt Edinburgh ihren Spreng- und Brandbombenregen herniederprasseln lassen. Ueber eine Strecke von 600 Kilometer Ausdehnung haben sie ihren Schrecken verbreitet.

In der Nacht zum 1. April wurden London und die englischen Südküsten angegriffen. Bis zum Humber nordwärts erstreckte sich dieser Angriff. Der Zeppelinbesuch in der Nacht zum 2. April galt dem nördlichen Teile von England, namentlich den Hafenstädten Middleborough und Sunderland. An der dritten Decksuchung waren außer Marineluftschiffen auch Heeresluftschiffe beteiligt. Hier handelt es sich um zwei getrennte Züge. Der eine bedachte wiederum die Londoner Docks und südwestlichen Küstenplätze mit seinen Grüssen, während der andere auf den nordöstlichen Teil von England und das südliche Schottland seinen Kurs nahm und Bomben auf die industriellen Anlagen am Tynefluß, an dem die große Hafenstadt Leith herniederwarf. Alle Gebiete, über die die Zeppeline erschienen sind, sind von hoher Bedeutung für die englische Flotte und die englische Munitionserzeugung. Zahlreiche Hochöfen und Fabriken arbeiteten dort Tag und Nacht. Ein wichtiger Hafen reichte sich dort an den andern. In den Buchten der Tyne- und Usser-Mündung und des Firth of Forth, die in der Nacht zum Montag von den Zeppelin aufgesucht worden sind, pflegte die englische Flotte Stationen zu haben, und wenn es den dort liegenden Torpedo- und Zerstörerflottilien nicht gelang, erfolgreichen Schutz gegen die fliegende Gefahr zu bieten, so wird dies in ganz England ebenso große Beunruhigung hervorrufen wie die Möglichkeit, daß die englische Flotte diese wichtigen Punkte etwa unbeschützt ließ und ihren Schutz lediglich Abwehrbatterien anvertraute. Denn die dortigen Schiffbauwerkstätten sind das großartigste Zentrum für einen Luftangriff.

Nächte voller Schrecken und Angst haben die Bewohner der betroffenen Gebiete erlebt, und wir können sicher sein, daß sich diese unangenehmen Empfindungen auch bei Engländern mitteilen werden, die bei diesen drei Mälen auf das „Bergnügen“, von einem Zeppelin aus dem Schlaf geschreckt zu werden, haben verzichten müssen. Die Nervosität wird im Britenlande wachsen, je öfter unsere Luftschiffe dorthin kommen. Besonders gilt das für die Städte, die schon einmal den Zeppelinschrecken zu spüren bekommen haben. In der Riesenstadt London wird nur die größte Phlegma noch in Ruhe sich in Morpheus' Armen legen. Ist doch die englische Hauptstadt mit ihren großen Anlagen, ihren Docks, ihren Befestigungen und ihrer City, dem Geschäftsviertel, in dem die Stride gedreht werden, mit denen man uns wirtschaftlich erdroffeln zu können hofft, besonders häufig und auch jetzt wieder zweimal das Ziel der deutschen Luftangriffe gewesen. Aber auch in Birmingham, Sheffield, Liverpool und Manchester, die zwar jetzt nicht, aber doch vor einigen Monaten von den deutschen Luftschiffen wirksam überflogen worden sind, wird sich die Zahl der Leute, die abends angstvoll den Himmel mit Fernrohren absuchen, um sich rechtzeitig im Keller verkriechen zu können, ebenso beträchtlich vermehren, wie in den Städten, die bisher verschont wurden. Ein Zeppelin ist und bleibt nun einmal für den Engländer eine unangenehme Sache, die nervös macht und den Schlaf raubt. Und die Dinger, die die „damned Germans“ unterwerfen, richten bösen Schaden an, wobei man selbst leicht töten gehen kann.



In dem Luftangriff auf England.

Zuzu kommt, daß jetzt anscheinend von deutscher Seite eine andere Methode angewandt wird. Hierher waren es nur Nabelschiffe, die die Engländer fähig bekamen. Luftangriffe in drei aufeinanderfolgenden Nächten hat es bisher noch nicht gegeben. Zum ersten Male erleben wir eine solche systematische Anwendung dieser Kriegswirk. Man wird in der Annahme sehr gehen, daß diese gesteigerte Zeppelinaktivität mit der kürzlich gemeldeten Besuche des Grafen Zeppelin in im Großen Hauptquartier und den Besatzungen, die dort gepflogen wurden, in Zusammenhang steht.

Bei den drei Luftangriffen ist leider ein Zeppelin „L. 15“, verunlückt. Mit solchen Unfällen

...händlich von vornherein gerechnet werden. Wie
...einer Schlacht zu Lande und bei einer Seeschlacht Ver-
...unvermeidlich sind, so müssen sie auch bei Luftkämpfen
...bei Angriffen unserer Zeppeline auf besetzte Plätze
...Betroaft gezogen werden. Ohne Einzug in nun ein-
...nur selten Gewinn zu erzielen. Im großen und
...hat sich aber gezeigt, daß England gegen unsere
...erzeuger ziemlich wehrlos ist und daß alles Ge-
...in Presse und Parlament nach Vervollständigung
...Zeppelinabwehrdienstes diese Vervollständigung nicht
...geföhrt hat. M.

Politische Rundschau.

Berlin, 3. April 1916.

Die Sicherung des Kartoffelbedarfs. Halbam-
...mitgeteilt: Nach den geltenden Bestimmungen
...die Landwirte verpflichtet, alle entbehrlichen Vor-
...auf Erfordern abzugeben. Zu belassen sind dem
...renten, sofern der Bedarf nicht geringer ist,
...1. höchstens 16 Doppelzentner Saatgut pro
...2. für jeden Wirtschaft
...Hektar pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916;
...für Vieh, das schon bisher mit Kartoffeln gefüttert
...Höchstquoten von 10 Pfund täglich für
...7 Pfund für Zugochsen, 5 Pfund für Zugläue,
...Hund für Schweine; 4. soweit die Heeresverwaltung
...SpirituSERzeugung in Anspruch nimmt, die Kar-
...für den zugewiesenen Durchschnittsbedarf; 5.
...Kartoffelmengen, die an die Trockenkartoffelverwer-
...gesellschaft abzuliefern sind. Die Fütterungs-
...für die Zeit bis zum 15. Mai zu belassen.
...Kartoffelvorräte sind völlig ausreichend und
...Deckung des gesamten Bedarfs bis zur nächsten
...ist in keiner Weise gefährdet. Wenn der Reichs-
...die vorstehenden Bestimmungen erlassen hat,
...das nur geschehen, um — vornehmlich im Inter-
...der städtischen Verbraucher — allen auch nur zeit-
...Störungen der Versorgung gegenüber die stärk-
...berhaupt mögliche Sicherung zu schaffen. Der
...wirtschaftlichen Bevölkerung werden damit aller-
...gewisse Opfer zugemutet, die sie aber zweifellos
...Interesse und zum Wohle der Gesamtheit gern tra-
...In einigen Wochen, wenn die Weide-
...Fütterzeit beginnt, wird übrigens die Beschrän-
...der Kartoffelfütterung nicht mehr sonderlich
...empfinden werden.

**Die Berliner und Adlner Sozialdemokraten über
...Fraktionspaltung.** Der Zentralvorstand des Ver-
...der sozialdemokratischen Wahlvereine für
...Berlin — außer den 6 Berliner Wahlkreisen
...dazu die beiden Wahlkreise Teltow-Beeskow
...Niederbarnim — hat am Freitag mit 42 gegen 28
...eine Resolution angenommen, in der die Bil-
...der „Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“
...lligt, die Hinausdrängung Haases aus dem Parte-
...scharf verurteilt und seine Wiederwahlung
...Parteiorgane verlangt wird. Von den Abge-
...des Bezirks haben nur Robert Schmidt und
...gegen die Resolution gestimmt. Gesetzt haben
...Abgeordnete des Bezirks: Pfannkuch, Haenisch,
...Vielknecht. Der Vorsitzende der Sozialdemokra-
...Landtagsfraktion, Girsch, hat dem „Vorwärts“
...Erklärung gesandt, aus der dieser entnimmt, daß
...die Resolution gestimmt hätte. — Eine von
...Vertrauensleuten des Sozialdemokratischen Vereins
...Reichstagswahlkreise Köln-Stadt und Köln-
...ab besuchte Sitzung nahm nach einem Vortrag des
...tagsabgeordneten Hofrichter mit allen gegen zwei
...amen folgende Entschliessung an: „Die Spaltung
...Reichstagsfraktion bringt die Einigkeit der deut-
...Arbeiterbewegung in die größte Gefahr. Wir
...den, etwaigen Versuchen, die Spaltung in die Or-
...ktion zu tragen, mit aller Entschiedenheit ent-
...zutreten. Die sozialdemokratische Partei bedarf
...der vorhandenen Meinungsverschiedenheiten einer
...lossenen Kampffront gegen den gemeinsamen
...Das Urteil über die Taktik der Partei kann erst
...ächste Parteitag sprechen.“

Kapitalabfindung für Kriegsteilnehmer. Der
...holt angeforderte „Entwurf eines Gesetzes über
...Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsvorsor-
...Kapitalabfindungsgesetz“ ist dem Reichstag zu-
...gen. Das Gesetz enthält eine der Maßnahmen, die
...blenen sollen, die Schäden, die der Krieg den
...angehörigen und ihren Hinterbliebenen zugefügt
...zu mildern. Der Grundsatz der Gewährung fort-
...der Versorgung hat sich allgemein bewährt und
...auch in Zukunft aufrecht erhalten bleiben. Fer-
...hat jedoch Verhältnisse geschaffen, die eine der-
...Verorgung als nicht in allen Fällen ausreichend
...lassen. So muß mit Rücksicht auf die Volksw-
...schaft und die Gesundheitspflege angestrebt werden,
...Kriegsteilnehmern und ihren Witwen die Möglich-
...geben, mit Hilfe eines Kapitals sich auf eige-
...Scholle ansässig zu machen oder vorhande-
...Besitzum zu erhalten.

**Die Ansiedlung und Sehaftmachung in diesem
...soll nicht nur den Erwerb oder die Grün-
...landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Betriebe,
...auch das städtische Heimstättenwe-
...umfassen. Die ersteren werden vornehmlich für
...brige landwirtschaftlicher, die letzteren für An-
...ge aller Berufe in Betracht kommen. Es liegt
...Interesse der Versorgungsberechtigten, der Kapital-
...ung nur die Zulagen zugrunde zu legen, damit
...bei etwaigem Verluste des Kapitals noch Bar-
...für den täglichen Lebensunterhalt zur Verfö-
...stehen. Aus demselben Grunde wird auch für die
...nur die Hälfte der ihnen zustehenden Kriegs-
...gebühren der Kapitalabfindung zugrunde
...Die fortlaufende Rente als Kapitalabfindung
...währen, wird auch um deswillen nicht als vor-
...zuziehen angesehen, weil sie auf dem Grade der Er-
...fähigkeit beruht und dieser erfahrungsgemäß
...schwankungen ausgesetzt ist.**

Lokales und Provinzielles.

Seifenheim, 4. April. Die Frühjahrs-Kontroll-
...ung für die Orte Seifenheim, Johannisberg,
...Mittelheim, Oestrich und Wintel findet
...amstag den 15. April 1916 statt und zwar vormittags
...für die Mannschaften der Reserve, Land- und See-
...1. und 2. Aufgebots, der Ersatzreserve, des ausge-
...Landsturms, die 3. B. auf Urlaub anwesenden

Unteroffiziere und Mannschaften, ferner die bisher D. U.
...ausgehobenen Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet)
...Jahrgänge 1876 bis 1895 und die Rekruten und Dis-
...positionsurlauber; am gleichen Tage vormittags 11 Uhr
...für die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms 1.
...und 2. Aufgebots, welche in den Jahren 1869—1897
...(einschl.) geboren sind.

Seifenheim, 4. April. Ein Erlaß des preussischen
...Kultusministers weist die Schulbehörden darauf hin, in den
...Schulen bei dem Verbrauch von Papier äußerste Sparsamkeit
...und die weiteste Verwendung der Schiefertafel zu empfehlen.

Seifenheim, 4. April. Aus Gründen der allge-
...meinen Sicherheit ist es unvermeidlich, daß auch Reichs-
...angehörige auf Reisen innerhalb Deutschlands in der Lage
...sein müssen, sich über ihre Persönlichkeit auszuweisen. Um
...unliebsame Reiseunterbrechungen zu vermeiden, empfiehlt
...es sich daher dringend, auf allen Reisen vollständige Aus-
...weis-papiere bei sich zu führen.

Kiedrich, 3. April. Am Samstag Mittag wurde
...Kiedrich durch ein Großfeuer heimgesucht. Der Wiesbadener
...Feuerwache wurde der Brand durch eine Fliegerbeobachtungs-
...station gemeldet. Sie bot alsbald telefonisch ihre Hilfe an,
...diese wurde jedoch zunächst abgelehnt, weil man sich selbst
...helfen könne, dann aber trat ein Befehl des Gouvernements
...Mainz ein, alsbald nach Kiedrich auszurücken. In etwa
...20 Minuten legte die Autospritze den Weg an die Brand-
...stelle zurück. Dank ihres energischen Eingreifens gelang
...es bald, des Feuers Herr zu werden, immerhin sind vier
...Häuser nebst zugehörigen Oekonomiegebäuden bis auf die
...Umfassungsmauern niedergebrannt. Ein großer Teil dieses
...Schadens hätte nach der Ansicht der Wiesbadener Feuerwehr
...vermieden werden können, wenn ihr erstes Hilfsangebot an-
...genommen worden wäre.

Aus dem Rheingau, 4. April. Vom 1915er.
...Die Nachfrage in 1915er Naturweinen ist fortgesetzt sehr
...rege und es kam zu mehreren Abschüssen, wobei in Rüdes-
...heim 3000 M. und in Lorch bis zu 1600 M. für 1200
...Liter bezahlt wurden. Auch gelegentlich der in letzter Zeit
...stattgefundenen Weinversteigerungen zeigte sich für den
...Neuen so lebhaftes Interesse, daß der Erlös die Schätzung
...erheblich überstieg. So wurde z. B. bei der Weinversteigerung
...von J. Landau Söhne in Bingen (28. März) die Gesamt-
...schätzung der 1915er Weißweine um 9000 M. überschritten
...und auf der Weinversteigerung der Firma W. Rulhe in
...Wiesbaden am 30. März gingen einzelne Halbstück 1915er
...ungefähr je 600 M. über die Schätzung.

Vom Rhein, 2. April. Der Schlepplahn „Gott-
...vertrauen“ liegt nun oberhalb des Bahnhofes Ahmannshausen
...am Ufer wo er soweit in Ordnung gebracht wird, daß er
...zur Not abgeschleppt werden kann. Er wird dann nach
...einer Werft gebracht um hergestellt zu werden. Der Kahn
...wurde durch den Schraubendampfer „Dörtelmann Nr. 1“
...aus dem Binger Loch geschleppt, wobei der Schraubendampfer
...„Hoffia“ Hilfe leistete, weil die Strömung zu stark war.
...Beiden Booten gelang es den Kahn an seinen jetzigen Platz
...zu bringen.

Wiesbaden, 4. April. Drei aus der Schule ent-
...lassene Knaben von 15 Jahren hatten sich am Freitag nach
...Schiefflein begeben um den Tag durch eine Kahnfahrt zu
...feiern. Sie waren dabei unvorsichtig genug, sich in den
...offenen Rhein zu wagen, um an das andere Ufer überzu-
...sehen. Dabei kreuzte ein Schleppdampfer ihren Pfad.
...In der Absicht, noch vor diesem durchzukommen, ruderten
...sie mit aller Kraft, plötzlich sahen sie diese Unmöglichkeit
...ein. Während der Kahn über die Kette eines Anhängers
...hinglitt, hielt sich einer der Jungen an der Kette fest. Er
...gab sich dann, weil der Rachen bereits ein Stück weiter-
...gefahren war, einen Stoß, um wieder hineinzukommen,
...dabei aber kippte das Fahrzeug um, und alle drei fielen
...ins Wasser. Zwei gelang es, sich zu retten, der dritte
...büßte das Leben ein.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 4. April. Ein feierlicher Akt, der einen
...neuen Markstein in der Geschichte der innigen Verbrüderung
...zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Deutsch-
...land bildet, vollzog sich gestern in dem Sitzungssaal des
...Berliner Rathaus. In Anwesenheit hervorragender Pers-
...önlichkeiten aller Stände und Berufe wurde der Bundes-
...hilfsverein Berlin gegründet. Er will den Wiederaufbau
...kriegszerstörter österreichisch-ungarischer Ortschaften, insbe-
...sondere des schwer getroffenen Görz, sowie ungarischer Kar-
...pathenortschaften fördern.

TU Genf, 4. April. Auch gestern durfte die Pariser
...Presse die auswärtigen Angaben über die Bedingungen,
...unter denen die französisch-britische Forderungen gegen-
...standslos werden können, nicht kommentieren. Briands
...Pressebüro hat zunächst die öffentliche Meinung Hollands,
...sich über die angeblich von der Pariser Konferenz geforderten
...Grenzsperre Hollands gegen Deutschland vollkommen aus-
...sprechen lassen.

TU Genf, 4. April. Auffallende Ähnlichkeit mit ihrer
...Haltung zu Beginn des Saloniki-Unternehmens zeigen
...Briands Organe bei der Behandlung der jüngsten Blosade-
...probleme. Auch diesmal überlassen die Pariser Blätter
...London willig die diplomatische Führung und Verant-
...wortung. Unangenehm berührt sind nach Herwos „Victoire“
...die Pariser Regierungskreise darüber, daß trotz der Wichtig-
...keit des bevorstehenden neuen Abschnittes des Krieges, die
...französischen Sozialisten nicht auf ihre Tagung in der
...nächsten Woche verzichten wollen. Die Regierung befürchtet
...einen energischen Protest der sozialistischen Friedenspartei
...gegen die neuen Verwicklungen.

TU Zürich, 4. April. Das Athener Blatt „Chronos“
...berichtet aus Santa Quaranta: Die bulgarischen und öster-
...reichisch-ungarischen Truppen nähern sich immer mehr Valona.
...Allmählich bereitet sich die Umschließung und Belagerung
...der Stadt vor, deren Beschließung die Italiener erwarten.
...Die italienischen Truppen haben ihre sämtliche vorgeschobenen
...Stellungen aufgegeben und sich in die zweite gut besetzte
...Verteidigungslinie zurückgezogen. Es sind umfangreiche
...Befestigungen um Valona errichtet worden. Auf den be-
...herrschenden Höhen der Stadt stehen italienische Batterien.
...Nach den bisherigen Vorbereitungen scheinen die Italiener
...entschlossen, den heftigsten Widerstand zu leisten.

TU Rotterdam, 4. April. Gestern erfuhr die Lage
...eine wichtige Veränderung. Es wurde nur bekannt ge-
...geben, daß am Nachmittag der Ministerrat wieder zu einer
...anherberordentlichen Sitzung zusammentrat. Der „Nieuwe
...Rotterdamse Courant“ gibt ausführlich die Erörterungen
...der deutschen Presse wieder und bemerkt dazu, daß die
...englischen Morgenzeitungen vom Samstag, die hier einge-
...troffen sind, noch kein Wort über die Ereignisse am Freitag
...äußern. Das Blatt meint, anscheinend sei die telegraphische
...Verbindung Englands mit Holland länger gestört gewesen,
...als Hollands mit England. Man erwartet, daß heute nach
...der geheimen Kammer Sitzung eine Veröffentlichung erfolgt.

TU Amsterdam, 4. April. Der Berichterstatter des
...„Telegraf“ meldet aus London: Mit einigen Kollegen
...anderer neutraler Staaten hatte ich die Erlaubnis erhalten,
...die gerettete Mannschaft des zum Landen gezwungenen
...Zeppelins zu besuchen. Die beiden Offiziere und 15 Mann
...waren im Gebäude des Hauptquartiers untergebracht, bis
...sie in das Internierungslager abtransportiert wurden.
...Einer der Leute war ertrunken, als sich das Schiff zur
...Seite neigte, 2 der Geretteten waren leicht verwundet.
...Der Kommandant, ein Kapitänleutnant, hatte eine Verletzung
...am Kopfe davongetragen. Der befehlshabende Offizier
...Breithaupt war mit dem eisernen Kreuz geschmückt. Die
...meisten Soldaten waren junge Leute im Alter von 25- bis
...30 Jahren. Sie sahen alle munter und kräftig aus. Ihre
...Stimmung war durchaus nicht gedrückt. Sie erzählten,
...daß das Schiff beschossen und zweimal getroffen wurde.
...Es brach dann in der Mitte entzwei und schoß aus der
...Höhe herunter. Sie wurden nach einer Stunde durch ein
...britisches Patrouillenboot aufgefischt. Auf unsere Frage,
...ob sie wüßten, daß die Zeppeline auf ihren Fahrten bisher
...England noch keinen militärischen Schaden beigebracht
...haben, antwortete Kapitän Breithaupt: „Glauben sie vielleicht,
...daß es unsere Aufgabe ist, wehrlose Frauen und Kinder
...zu töten? Wir haben einen höheren und wichtigeren Zweck.
...Sie werden in der deutschen Armee und in der deutschen
...Flotte keinen einzigen Mann finden dem es einfiel, Frauen
...und Kinder töten.“

TU Bukarest, 4. April. Der Verein der rumänischen
...Kaufleute hielt eine Versammlung ab, die sich mit dem
...allgemeinen Warenmangel beschäftigte. Die kleinen Kaufleute
...können keine Waren mehr anschaffen, weil die Großkaufleute
...unerhörte Preise verlangen. Man verlangte Maßnahmen
...von der Regierung.

TU Bukarest, 4. April. Der Kriegsminister hat
...der Kammer ein Gesetzentwurf unterbreitet, der die mili-
...tärische Rechtsflege modernisiert. Es würden zwei höchste
...militärische Gerichtshöfe aufgestellt, einer für die ins Feld
...gezogene Armee und ein zweiter in Bukarest. Ferner erhält
...jedes Korps einen Feldgerichtshof.

TU Athen, 4. April. Wie von unterrichteter Seite
...mitgeteilt wird, richtete die griechische Regierung an die
...Ententemächte ein Ersuchen, alle militärischen Anlagen aus
...der Stadt Saloniki zu entfernen. Sie betonte, sie würde,
...falls diesem Verlangen nicht Folge geleistet werde, die
...Entente für etwaige weitere Bombardements durch deutsche
...Luftschiffe verantwortlich machen und ein Nichtentgegenkommen
...gegen ihre berechtigten Wünsche seitens der Entente als eine
...Unfreundlichkeit betrachten. Dieser Schritt wurde, wie ver-
...lautet, bereits gestern abend unternommen.

Privat-Telegramm der Seifenheimer Zeitung. WTB Großes Hauptquartier, 4. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

**Südllich von St. Eloi haben sich die
Engländer nach starker Feuervorbereitung
in Besitz des ihnen am 28. März genom-
menen Sprengtrichters gesetzt.**

**In der Gegend der Feste Douaumont
haben unsere Truppen am 2. April süd-
westlich und südllich der Feste, sowie im
Caillettowalbe starke französische Verteidi-
gungsanlagen im erbitterten Kampfe ge-
nommen und in den eroberten Stellungen
alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten
Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit
besonderem Krasteinsatz und mit außer-
ordentlich schweren Opfern stürmten die
Franzosen immer wieder gegen die im
Caillettowalbe verlorenen Verteidigungs-
linien vergebens an. Bei unserm Angriff
am 2. April sind an unverwundeten Ge-
fangenen 19 Offiziere, 745 Mann, an Beute
8 Maschinengewehre eingebracht worden.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert. Die feindliche
Artillerie zeigt nur nordöstlich Wibzy sowie
zwischen Narocz- und Wiszniewsee lebhaftes
Tätigkeit.**

**Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts neues.
Oberste Heeresleitung.**

**WTB Berlin, 4. April. Amtlich. In
der Nacht vom 3. zum 4. April wurden
bei einem Marine-Luftschiffangriff auf die
englische Südostküste Befestigungsanlagen
bei Head Yarmouth mit Sprengbomben
belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feind-
lichen Beschießung unverfehrt zurückgekehrt,
Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

**Spielplan des königlichen Theaters zu Wiesbaden
vom 6. bis 8. April 1916.
Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.
Donnerstag, Abon. D. „Tannhäuser“. Anfang 6 1/2 Uhr.
Freitag, Abon. A. „Das Nürnbergisch Ei“.
Samstag (bei aufgeh. Abonnement) „Polenblut“.**

Unsere Wehrkraft.

Bemerkenswerte Erklärungen des Stellvertretenden Kriegsministers.

Der Hauptausschuß des Reichstages hat am Freitag die Beratung des Gesetzes über die Behandlung und Verpflegung der Heeresangehörigen begonnen. Sie wurde eingeleitet mit der Erörterung der Behandlung und Verpflegung der Heeresangehörigen. Von sozialdemokratischer Seite wurde hierbei u. a. betont, daß auf eine gute, ausreichende Brotversorgung hingearbeitet werden müsse. Ältere Landsturmlaute sollten nur hinter der Front verwendet werden. Die Freifahrt bei Urlaub solle einheitlich geregelt werden. Das Beschwerderecht müsse ausgebaut werden unter Beseitigung des Begriffs „leichtfertige Beschwerde“. Den Arbeitern müßten Kriegszulagen gewährt werden.

Ein Redner des Zentrums schloß sich dem Wunsche auf Kriegszulage, insbesondere für die in der Türkei befindlichen deutschen Arbeiter und Soldaten an. Familienväter mit 5 Kindern und ältere Landsturmlaute sollten nicht in der Front verwendet werden. Bei Offiziersbeförderungen sollten nicht konfessionelle Gesichtspunkte maßgebend sein. Duellen sollten vermieden werden.

Ein Mitglied der Fortschrittspartei forderte u. a., daß beim Offizierserfahrd darauf gesehen werde, daß auch Unteroffiziere, die sich im Felde ausgezeichnet haben, berücksichtigt würden.

Stellvertretender Kriegsminister v. Wendel ging auf eine Reihe der berührten Fragen ein. Bezüglich der Behandlung der Heeresangehörigen sei eine Anzahl Erlasse ergangen, die gut gewirkt hätten. Es werde dauernd darauf gesehen, die Fälle von Mißhandlungen oder vorschriftswidriger Behandlung abzumildern. Zur Erhaltung der kampffrohen Stimmung unserer Truppen diene auch die weitgehende Verurlaubung.

Es werde nicht nur Landwirten und landwirtschaftlichen Arbeitern Urlaub gewährt, sondern auch den Kaufleuten und Gewerbetreibenden und da, wo dies für die Fortführung der Wirtschaftsbetriebe nötig sei. Das Beschwerderecht durch Gesetz zu regeln, sei nicht angängig, da für den Erlaß der Disziplinarbestimmungen der Kaiser zuständig sei. Keinesfalls könne während des Krieges eine solche Sache in Angriff genommen werden. Die

Erhöhung der Besoldungssätze für die Mannschaften sei wünschenswert und den Leuten wohl zu gönnen. Es handle sich hier aber um eine große Finanzfrage, und es sei schwer, die Mittel dafür aufzubringen; jedenfalls könnten durch Verringerung der Offiziersgehälter die Mittel dazu nicht gewonnen werden. Die Verhältnisse der Offiziere und Arbeiter in der Türkei seien in der gewünschten Weise bereits geordnet worden. Inwiefern den deutschen Zivilarbeitern dort geholfen werden könne, werde noch erwogen. Der Stellvertretende Kriegsminister machte dann eine Reihe vertraulicher Ausführungen über unsere Verluste, Erfahrvhältnisse und Munitionserzeugung, die bewiesen, daß wir mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung des Krieges entgegensehen können. Aus diesen vertraulichen Ausführungen wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendes mitgeteilt:

Der Minister führte u. a. aus, daß wir mit unserem Menschenmaterial für den Heereserfahrd noch lange ausreichen. Eine Verlängerung der Wehrpflicht über

das 45. Lebensjahr hinaus sei deshalb, wie bereits mehrfach veröffentlicht, nicht in Aussicht genommen. Man sei sogar in der glücklichen Lage, Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten haben, aus der Front zurückzuziehen. Ein wesentlicher Anteil an diesem günstigen Zustand sei der vortrefflichen Verwundetenfürsorge zuzuschreiben, der es gelingt, einen außerordentlich hohen Prozentsatz von Verwundeten dem Heere als dienstbrauchbar wieder zuzuführen.

Die vom Minister bekanntgegebenen Verlustziffern können im Vergleich zu den uns bekannten Verlusten unserer Gegner als keineswegs hoch bezeichnet werden.

Wie mit den Menschen, stehe es mit den Stoffen. Unsere

Nahrungsvorsorgung sei für lange Zeit hinaus gesichert. Gewiß müsse mit dem einen oder anderen Rohstoff hausgehalten werden, und Eingriffe in das Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen. Aber besorgt brauchen wir nicht zu sein — auch bei noch so langer Kriegsdauer nicht.

Ein glänzendes Zeugnis stellte der Minister unserer Industrie einschließlich der technischen Institute des Heeres aus. Gerade die letzten Erfolge vor Verdun hätten gezeigt, daß sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden imstande sei.

Diese von stolzer Zuversicht getragenen Ausführungen des Ministers wurden von den in dem Ausschusse Anwesenden mit außerordentlicher Befriedigung entgegengenommen.

Im übrigen erklärte der Stellvertretende Kriegsminister noch, daß beim Offizierserfahrd

konfessionelle Fragen keine Rolle spielen sollten. Hinsichtlich der Frage nach der Stellung zum Duell sei auf die Allerhöchste Kabinettsorder zu verweisen, die in Geltung gebracht wurde. Aus dem Unteroffiziersstand seien Tausende zu Offizieren befördert worden.

Bei der Fortsetzung der Beratungen am Sonnabend begründete ein konservativer Abgeordneter, der außerdem noch verschiedene andere Wünsche vorbrachte, zwei Resolutionen auf Unterlassung der Errichtung militärischer Bäckereien in Gefangenenlagern, oder auf Aushebung bereits bestehender und auf Ermöglichung des Bezugs freigegebenen Leders durch die Innungen der Schuhmacher. Auf die Ausführungen dieses Redners, der

dem Kriegsministerium hohes Lob spendete, erwiderte der Kriegsminister, daß für die richtige Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgaben des Heeres und in den besetzten Gebieten gesorgt werde. Die Freifahrt der beurlaubten Offiziere sei lediglich abhängig von der Bescheinigung des Erhaltungsbüros. Der Aderbestellung in diesem Frühjahr werde vom Kriegsministerium die größte Aufmerksamkeit geschenkt. — Weitere Wünsche wurden von nationalliberaler und fortschrittlicher Seite vorgebracht. Auf eine Beschwerde eines Zentrumsabgeordneten erklärte der Kriegsminister, daß eine Kommandierung der Soldaten zu religiösen Vorträgen einseitigen Charakters nicht zu billigen wäre.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Asquiths römischer Besuch.

— Durch die „Agencia Stefani“ sind eine Anzahl von Meldungen über die Festafeln verbreitet worden, an denen der englische Ministerpräsident Asquith teilgenommen hat. Bei den Gastereien wurde natürlich auch Trinksprüche ausgebracht, die sich den früheren offiziellen Reden der Entente nicht unterscheiden. Am Sonnabend hat Asquith Vatikan einen Besuch abgestattet. Die römischen Kreise in Italien bemühen sich, dem Schritte des englischen Ersten Ministers jede politische Bedeutung abzusprechen und ihn als einen Höflichkeitsakt darzustellen, den Asquith, wie der Mailänder „Secolo“ vorhebt, schon aus Rücksicht auf das katholische Volk nicht umgehen konnte. Die Audienz beim Papste nach „Secolo“ nur 20 Minuten gedauert. Ueber den Verlauf bringen alle Tagesblätter nichts als Vermutungen. Kardinalstaatssekretär Gaspari erwiderte dem Besuch in der englischen Gesandtschaft beim Papste Sonntagabend hat Asquith die Reise an die italienische Front angetreten. Seine Abfahrt von Rom benutzte die interventionistische Bewegung zu einer Kundgebung. Sie begab sich in den Klängen der Musik von einer sehr zahlreichen Begleitung zum Bahnhof. Unter den Fahnen, die dem mit sich führte, befanden sich die der Vierverbündeten und die von Trient, Triest, Istrien und Dalmatien. Salandra, Sonnino, die anderen Minister, Staatssekretäre, der Botschafter Italiens in London, der Präfekt, der Bürgermeister und andere waren der Verabschiedung Asquiths auf dem Bahnhofe erschienen. Der Abschied gestaltete sich nach einer Stefani-Messe sehr herzlich. Die Menge brachte dem englischen Premierminister Huldigungen dar. Mit Asquith verabschiedete der englische Botschafter in Rom Rennell Rodd, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Elia in den Zug, die den Gast zur Front begleiten werden.

Deutschland und Amerika.

— Reuter meldet aus Washington: Der Berliner Botschafter Gerard hat an das Ministerium des Außenwesens geschrieben, die deutsche Regierung habe ihm mitgeteilt, es sei offiziell noch nichts von einem Angriff auf „England“ und „Englishman“ bekannt; eine Untersuchung sei im Gange.

Serbische Meuterei auf Korfu.

— Nach einem Telegramm der „Nat. Ztg.“ von russischen Grenze haben vor nicht langer Zeit auf Korfu umfangreiche Meutereien serbischer Truppen, die dort organisiert werden sollten, stattgefunden. Die Meuterei beschimpften den König und den serbischen Kronprinzen sowie die serbische Regierung und verlangten die Abdankung zu bleiben, denn sie hätten nicht mehr die Absicht, noch einmal den zehnten Teil der erlittenen Strapazen eine „wahnsinnig gewordene Regierung“ zu erleiden. Dem verlangen sie sofort von Korfu abtransportiert zu werden, da die Cholera auf der Insel schreckend herrsche und täglich bis zu 250 Opfer fordere. Den Meutereern gegenüber wurde keinerlei Waffenangebot. Sie wurden sämtlich (insgesamt sollen etwa 8000 Mann gewesen sein) auf französische Transportschiffe eingeschifft und nach Viseria gebracht; wo sich bereits zahlreiche serbische Flüchtlinge befinden. Es ist wahrscheinlich, daß die Meutereern interniert werden.

Bekanntmachung.

Es sind Schellfische für nächsten Freitag bestellt. Der Tag des Verkaufs wird durch die Schelle bekannt gemacht.

Geisenheim, den 4. April 1916.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Tauben werden hiermit aufgefordert, die Tiere bis auf Weiteres einzusperrn. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Geisenheim, den 3. April 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Reform-Realgymnasium i. B.

und

Realschule

zu Geisenheim.

Das neue Schuljahr beginnt Freitag den 28. April 1916, vormittags 8 Uhr, mit der Prüfung der neueintretenden Schüler.

Anmeldungen, denen Geburts-, Impfschein und letztes Schulzeugnis beizufügen sind, mündlich vormittags 8 bis 12 Uhr im Anstaltsgebäude oder schriftlich an die Direktion der Anstalten.

Geisenheim, den 20. März 1916.

Der Direktor. gez. Masberg.

Kriegs-Trauerbildchen

als

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfehlen in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fussiappen, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.

Zum Besten der Kriegsfürsorge!

Sammlung erprobter Kochanweisungen für die Kriegsküche

Merk-Büchlein 52 Seiten stark — Mehr als 100 Anweisungen

Preis 50 Pig.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“.

Sektellerei sucht je einen geübten

Rüttler und Degorgeur

bei gutem Lohn. Angebote befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein aufgeweckter Junge kann als

Lehrling

eintreten. Buchdruckerei Arthur Jander.

Der Händler Gregor Dillmann ladet morgen

Reine Industrie zur Saat

aus der Ztr. zu Nr. 8.50.

Kognak

per Literflasche Mark 3.— Hotel, Restaurant, Cafe „Zur Linde“. Telefon 123

Katholische Kirchenkasse Geisenheim.

Wegen Ablauf des Rechnungsjahres muß um Begleichung aller Rückstände an Steuern, Zinsen und Pachtgeldern bei Weidung der Zwangsbeitreibung gesucht werden.

Daniel.

Freiwillige Feuerwehr Geisenheim.

Sonntag, 9. April, morgens 6 Uhr.

Antreten am Spritzenhaus zur Neueinteilung und Ergänzung durch die Pflichtfeuerwehr.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Entschuldigungen können nicht berücksichtigt werden. Das Kommando.

Kath. Männerverein.

Sonntag den 9. April, nachm. 5 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung mit Vortrag

im Vereins Hause, wofür freudl. einladet

Der Vorstand.

Hest- u. Streustrahl

G. Dillmann.